



Der Stupa Grafenwörth in Niederösterreich steht trotz großer Kritik kurz vor seiner Fertigstellung. Er ist ein Friedenssymbol und lädt Menschen aller Konfessionen ein, hier Ruhe und Besinnung zu finden. FOTOS: ANDREAS ELGERT

Ort der Achtsamkeit und des Friedens für alle Wesen

BAUEN FÜR ALLE KONFESSIONEN Ganz in der Nähe der romantischen Schlossanlage Grafenegg, umgeben von Weinbergen in der Nähe des Wagram, befindet sich der Bauplatz des Friedensstupa, eines buddhistischen Friedensdenkmals. Im traditionellen Weinbaugebiet mit den sanften Hügeln wird mit 30 Metern im Durchmesser und 33 Metern Höhe der größte Stupa Europas stehen.

VON SUSANNE KARR

In idyllischer Lage, auf einer leichten Anhöhe ist die Anlage bereits deutlich erkennbar. Der Stupa in Grafenwörth soll der größte in Europa werden und als erster einen begehbaren Innenraum besitzen. Der Bau wird ausschließlich privat finanziert. Bauwerber ist das Stupa-Institut, das zur Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR) gehört.

SYMBOL DES FRIEDENS

Was genau bedeutet der Bau eines solchen Gebäudes? Ein Stupa ist ein Friedenssymbol und lädt alle Menschen ein, gleichgültig welcher Konfession, hier Ruhe und Besinnung zu finden. Muße für Reflexion und Meditation soll geschaffen werden, verstärkt von einer umgebenden Gartenan-

lage. Der buddhistische Mönch und Gelehrte Bop Jon Sunim leitet das Projekt in Grafenwörth mitten im Weinviertel. Bereits in Ungarn initiierte er zu Beginn der 1990er Jahre den Bau eines Stupa in Zalasanto. Damals war dieser Stupa der größte in Europa und wurde vom 14. Dalai Lama, Tenzin Gyatso, eingeweiht. Die Bedeutung des Baus steht in der Tradition der buddhistischen Weltauffassung, die Bezug nimmt auf alle Lebewesen und eine Haltung liebevoller Zuwendung, Harmonie und Ausgeglichenheit anstrebt. Die Konstruktion spiegelt das Ansinnen, „Kräfte des Chaos und der Negativität zu entschärfen, und drückt ganz allgemein Spiritualität, Weisheit, Liebe und Mitgefühl zu den Menschen und allen Lebewesen aus“, heißt es auf der Website (www.stupa.at/der-stupa).

EIN UMSTRITTENES PROJEKT

Der Bau des Friedensdenkmals in Grafenwörth war von Anfang an allerdings keine reine Manifestation von Harmonie, sondern eine umstrittene Sache. Zwar wurden die formalen Voraussetzungen allesamt erfüllt, alle Anträge und Genehmigungen frist- und gesetzesgerecht eingereicht und bewilligt. Doch einige Gegner bestehen auch aktuell immer noch darauf, dass der Stupa nicht gebaut werden soll. Gründe wie Umweltschutz und Größe des Bauwerks werden immer wieder genannt. Der Schutz der Umwelt und seltener Tierarten bezeichnet auch im Buddhismus eine wichtige Position. Entsprechend wurde das Abwarten der Brutphase des Wiedehopfes verordnet. Die Diskussionen zum Umweltschutz wä-

ren durchaus auch in anderen Zusammenhängen stärker zu begrüßen. Im Fall des Stupa geht es aber ausdrücklich um eine wertschätzende Haltung der Natur und allen Lebewesen gegenüber. Mit dem Bau wird eine Verbindung von Kultur, Natur und Spiritualität angestrebt. Für dessen Errichtung werden weder andere Bauten oder Denkmäler zerstört noch Bäume gefällt.

Immer wieder wurde die Befürchtung geäußert, es gehe um eine reine Touristenattraktion und nicht um einen interreligiös offenen Versammlungsort. Argumente, dass mit hohem Touristenaufkommen zu rechnen sein wird, mögen durchaus berechtigt sein, wenn man die Erfahrungen mit dem äußerst populären Stupa in Zalasanto, Ungarn, als Prognose heranziehen

will. Allerdings könnte man einwenden, dass genau in dieser Region ja bereits eine andere starke Touristen-Anlaufstelle platziert ist, nämlich Schloss Grafenegg mit seinen klassischen Konzerten, Picknicks und dem Hotel- und Vinothekebetrieb. Nicht zu vergessen die Adventsmärkte und Summer Schools. Ein großer Parkplatz ist für einen solchen Betrieb selbstverständlich notwendig. Wenn nun also auch zum Stupa Menschen zu Besuch kommen, wird das zwar das insgesamt regionale Besucheraufkommen erhöhen, aber zumindest konzentriert sich dann das Gelände, das in kulturelle Aktionen investiert ist, anstatt einen weiteren Bauplatz in unberührter Natur aufzumachen. Teile der Besucherinfrastruktur sind ja mit Grafenegg bereits vorhanden. Seitens der zuständigen Behörden wurde die Fortsetzung der Bauarbeiten am Friedensstupa genehmigt, und der Bau schreitet voran. Allerdings gab es vor dem Beginn der weiteren Bauarbeiten noch Verzögerungen, weil eine Gruppe von Demonstranten eine christliche Prozession abhielt, die sich genau vor den Baufahrzeugen platzierte. Der Weinviertler Teil des Jakobs-Pilgerweges befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bauplatz, was als Begründung für die Ortswahl der Prozession angeführt wurde. Örtliche Gendarmerie ließ einen beherrschenden Demonstranten entfernen, der sein Recht auf Glaubensausübung hier manifestieren wollte und trotz mehrmaliger Aufforderung den Platz nicht verließ.

SYMBOL DER TOLERANZ

Bei solchen Ereignissen stellt sich die Frage: Muss das Abendland vor verfremdenden Einflüssen gerettet werden? Genügt es nicht, dass die „Leitkultur“ sich als christlich definiert hat? Tatsächlich wurde zu Beginn der Planungen in Niederösterreich ein dahingehender Einwand gegen die Errichtung formuliert: Schließlich habe der Buddha mit Österreich nicht wirklich etwas zu tun. Woraufhin seitens der buddhistischen Gemeinschaft die nicht von der Hand zu weisende Antwort kam, auch Jesus sei kein Österreicher gewesen. Und wo genau wird eigentlich in christlichen Schriften zu Intoleranz aufgerufen? Abgesehen von solchen Eingangsstreitigkeiten offenbaren die Debatten um die Errichtung eines buddhistischen Stupas in Grafenwörth vor allem eines: Mangelnde Identifikation mit altergebrachten Kirchentraditionen wird anderen spirituellen Traditionen zur Last gelegt, die angeblich mit der heimischen Kultur nichts zu tun haben. Dabei ist die buddhistische Gemeinschaft in Österreich schon seit 1983 staatlich als Religionsgemeinschaft anerkannt, wo-



Entwurfsmodell Stupa Grafenwörth, Architekt Matthias Rainer FOTO: COMMONS WIKIMEDIA/REINHARD BIMASHOEFER



Das umliegende Weinbaugebiet mit seinen sanften Hügeln FOTO: ANDREAS ELGERT

mit Österreich Pionier in Europa war. Geschätzt 20.000 Menschen stehen dem buddhistischen Weltbild nahe.

Die Geschichte dieser Sakralbauten (Stupa) reicht nach Indien, die ältesten Bauwerke gehen ins 3. vorchristliche Jahrhundert zurück. Ur-

sprünglich als Reliquienschein für die sterblichen Überreste des Buddha gebaut erinnert die Form an die früher kreisförmig aufgeschütteten Grabhügel, wie sie seit der Steinzeit üblich waren. Ein über dem Halbrund aufgerichteter Stab mit Schirm, wie er sich auch später im Stupa

PROJEKTDATEN

Stupa Grafenwörth Niederösterreich	
Bauherr	STUPA Institut, Altlingbach
Architekt	Dr. Arch. Matthias Rainer, Bozen
Baumeisterarbeiten	Swietelsky BaugemBh, Linz+Karl Sedlmayer GmbH, Grafenwörth
Statik	K&S DI Kramer & Schaller ZT GmbH, Brunn am Gebirge
Mauerwerk	Ziegel Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, Hennerdsdorf bei Wien
Betonfertigteile	Franz Seidl & Sohn GmbH, Weitra
Holzelemente	Rubner Holzbau GmbH, Obergrafendorf
Lehmputz	Bios Lehm e.U., Marz
Gesamthöhe	32,5 m
Höhe bis zur Kuppel	18,75 m ??? (welche Höhe ist hiermit gemeint???)
Nutzfläche Halle	700 m²

häufig findet, gilt als Verbindung zum Zentrum des Universums, die (Halb)-Kugel als Zeichen für Ganzheit. Aus der schlichten Bauweise entstand die auch heute gültige Grundform, bestehend aus vier Grundelementen: Die Basis ruht auf einer quadratischen Plattform, darüber befinden sich eine Kuppel, eine Reliquien-Kammer und die Spitze. Letztere wird häufig als Schirm stilisiert und mit einer Krone oder einem Edelstein abgeschlossen.

Bis Ende nächsten Jahres soll der Stupa vollendet sein. Die erste Etage ist bereits fertiggestellt. Bisher sind noch nicht alle Gegner überzeugt. Ein Scheitern des Projekts wie vor einigen Jahren in Gföhl wird jedoch ausgeschlossen. Behördlich ist alles rechtens. Es gibt also keinen Grund, diesen Bau nicht fertigzustellen.

A City Full of

VIENNA DESIGN WEEK

Design

www.vienna designweek.at

28.9.2018 — 7.10.2018